

## Die Zeitbombe Pensionslücke kann entschärft werden

**Zahlreiche Studien zeigen es: Die meisten Österreicher schieben den Gedanken an die Finanzierung ihres Ruhestandes vor sich her. Vielen ist allerdings auch bewusst, dass die staatliche Rente allein kaum für einen erfüllten Lebensabend ausreicht. Aufgrund der soziodemografischen Entwicklung ist es unvermeidbar, dass die Leistungskraft des gesetzlichen Pensionssystems stetig weiter zurückgehen wird. Der Österreichische Verband Financial Planners zeigt, dass die Pensionslücke kein Muss ist und erläutert erste Gedankenschritte, um Altersvorsorge aktiv in Angriff zu nehmen.**

**Wien, am 24. Juli 2019.** 1.158 Euro pro Monat – besonders viel ist das nicht. Österreichische Pensionisten mussten sich 2018 im Schnitt aber genau damit begnügen. Mehr hat die staatliche Pensionsversicherung nicht zu bieten. Angesichts des demografischen Wandels, staatlicher Defizite und Nullzinspolitik sieht die Entwicklung für die nächsten Jahrzehnte alles andere als rosig aus. „Auch wenn es Österreichern im Vergleich zu anderen Ländern noch relativ gut geht – das Wort Pensionslücke ist schon fast eine Untertreibung, denn die Differenz wurde im Schnitt in den vergangenen Jahren deutlich größer und Altersarmut ist von einem medialen Mythos zu einer realen Gefahr geworden“, warnt Prof. Otto Lucius, Vorstandsmitglied des Österreichischen Verbands Financial Planners.

### **Altersarmut ist Realität**

Das bedeutet, dass ausgerechnet dann, wenn man Zeit und Muße für die schönen Dinge des Lebens hat, der Gürtel enger geschnallt werden muss. Dessen sind sich die Österreicher laut einer aktuellen Umfrage von Valida Vorsorge Management aber auch bewusst. Von den rund 2.000 befragten unselbstständig Beschäftigten gibt nur rund jeder Zehnte an, später einmal von der staatlichen Pension gut leben zu können – wobei mit 13 Prozent Zustimmung die Rate bei Männern beinahe doppelt so hoch liegt wie jene bei Frauen (7 Prozent). Geschlechterunabhängig wird mit einer Pensionslücke von 771 Euro gerechnet. Allerdings erachten fast alle Befragten (92 Prozent) das Thema Vorsorge als sehr wichtig oder wichtig. Lucius erläutert: „Den Österreichern ist bewusst, im Ruhestand Abstriche bei der Lebensqualität machen zu müssen, doch es mangelt vielerorts noch daran, die Thematik strukturiert in Angriff zu nehmen.“

### **Finanzberatung: Kein Privileg der Elite**

Allerdings kann man nicht alle Österreicher in einen Topf werfen, denn eine aktuelle Studie\* des Österreichischen Verbands Financial Planners zeigt ein anderes Bild. Für einen Großteil der Befragten (88 Prozent) ist es nämlich „sehr realistisch“ bzw. „realistisch“ den gewohnten Lebensstandard auch im Ruhestand beibehalten zu können. Von medialen Diskussionen rund um die Altersarmut lassen sich Kunden von professionellen Finanzberatern nicht verunsichern, denn 96 Prozent blicken „sehr optimistisch“ bzw. „optimistisch“ in die eigene finanzielle Zukunft. Die Befragung bezieht sich dabei keineswegs nur auf die oberen 10.000, sondern inkludiert Teilnehmende verschiedenster Vermögensgruppen – so gaben beispielsweise 38 Prozent der Befragten an, ein liquides Gesamtvermögen von weniger als 100.000 Euro zu besitzen. „Ein weit verbreiteter Irrglaube ist es, dass sich nur die Elite Finanzberatung leisten kann. Gerade bei der Altersvorsorge wäre es fahrlässig, sich auf die staatliche Unterstützung zu verlassen“, so Lucius.

### **Ehrlich mit sich selbst sein**

In puncto Altersvorsorge ist es in jedem Schritt des Prozesses wesentlich, sich selbst nicht durch idealisierte Vorstellungen zu blockieren. „Bevor man sich für eine Vorsorgelösung entscheidet, ist es essenziell den persönlichen Bedarf realistisch einzuschätzen“, so Prof. Lucius. Dies funktioniert zumindest bei jenen, die sich beraten lassen, schon sehr gut. So sind sich nämlich 97 Prozent der Befragten in der Studie des Verbands Financial Planners laut eigener Angabe über ihre persönlichen finanziellen Lebensziele „im Klaren“ bzw. „voll und ganz im Klaren“. „Errechnen Sie auf Basis Ihrer Fixkosten, wie viel Ihre persönliche Lebensführung im Alter ungefähr kosten wird. Führen Sie sich vor Augen, dass Ihre Pension im schlimmsten Fall mehr als 50 Prozent unter Ihrem letzten Einkommen liegen wird. Beziehen Sie auch etwaige Kosten für Pflege und Altersheim mit ein und überlegen Sie, wie viel Kapital Sie wann verschenken oder vererben möchten oder können“, rät Prof. Lucius. Im Entscheidungsprozess für eine Vorsorgelösung sei es ebenfalls wesentlich, darauf zu achten, sich diese auch langfristig leisten zu können – auch in Zeiten von Krankheit und Arbeitslosigkeit.

### **In Kompetenz investieren**

Gerade für junge Menschen ist eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Altersvorsorge leichter gesagt als getan: Man möchte das Leben genießen und nicht gleich so große Teile des noch kleinen Einkommens in scheinbar unüberschaubare Sparpläne stecken, von denen man selbst nicht einmal Ahnung hat. Dabei ist es verlockend, auf Standardlösungen zurückzugreifen, die einfach und schnell handhabbar sind. Allerdings ist hierbei Vorsicht geboten: Wer vorschnell Verträge abschließt, ohne sich eingehend mit dem Thema zu beschäftigen, läuft Gefahr, sich selbst ins Bein zu schießen. „Da die Materie an sich bereits reichlich kompliziert ist besteht umso mehr die Gefahr, ein Produkt verkauft zu bekommen, das nicht Ihnen die beste Absicherung, sondern viel eher einem Berater die höchste Provision garantiert. Daher ist es ratsam, sich an einen ausgebildeten und unabhängigen Experten, etwa einem Certified Financial Planner™, zu wenden und sich umfassend beraten zu lassen. Früher oder später werden Sie es sich selbst danken“, empfiehlt Finanzexperte Lucius abschließend.

#### **\*Die Umfrageteilnehmer**

Insgesamt nahmen 348 Konsumenten aus allen neun Bundesländern an der Umfrage teil. 68 % der Umfrageteilnehmer (nachfolgend kurz UT) sind männlich, 32 % weiblich. Mit 31 % ist der größte Teil der UT der Altersgruppe der über 60-Jährigen zuzuordnen. 26 und 19 % der UT sind zwischen 50 und 60 Jahre sowie zwischen 40 und 50 Jahre alt. 24 % der UT sind unter 40 Jahre alt. 38 % der Befragten gaben an, ein liquides Gesamtvermögen von weniger als 100.000 Euro zu besitzen. 46 % der UT besitzen ein liquides Gesamtvermögen zwischen 100.000 und 500.000 Euro. 7 beziehungsweise 5 % der UT bezifferten ihr liquides Gesamtvermögen mit 500.000 bis 1.000.000 Euro, beziehungsweise 1.000.000 bis 2.500.000 Euro. Immerhin 4 % der UT gaben an, ein liquides Gesamtvermögen von mehr als 2,5 Millionen Euro zu besitzen.

#### **FACTBOX: ÖSTERREICHISCHER VERBAND FINANCIAL PLANNERS**


Österreichischer Verband Financial Planners wurde im Jahr 2001 mit dem Ziel ins Leben gerufen, zum Wohle der Öffentlichkeit höchste Beratungsstandards für Finanzdienstleister in Österreich zu etablieren und zu fördern. Gründungsmitglieder waren damals neben Professor Otto Lucius, derzeit Vorstandsmitglied des Verbandes, unter anderem hochrangige Vertreter der heimischen Finanzbranche wie etwa Dr. Ruth Iwonski-Bozo, KR Heinrich

Spängler, oder Mag. Wolfgang Traindl.

Der Mittelpunkt der Tätigkeit der gemeinnützigen Organisation, die in der Rechtsform eines Vereins konstituiert ist, ist neben der Finanzbildung die Zertifizierung von Finanzexperten zum CERTIFIED FINANCIAL PLANNER™, kurz CFP®. Der internationale CFP-Standard hat sich mittlerweile auch in Österreich als Benchmark für fundierte und umfassende Finanzberatung etabliert. Berater, die das CFP-Gütesiegel tragen, haben nicht nur eine umfassende Ausbildung absolviert und kommissionelle Prüfungen abgelegt, sondern sich auch einem strengen Ehrenkodex unterworfen und zu ständiger Weiterbildung verpflichtet. Eine Liste aller heimischen CFP-Zertifikatsträger kann auf der Website des Verbandes ([www.cfp.at](http://www.cfp.at)) abgerufen werden. Daneben gibt es noch die Zertifizierung zum EFA® European Financial Advisor® und jetzt neu den EIP® European Investment Practitioner®.

Nicht zuletzt schätzt die Finanzmarktaufsicht die Arbeit des Verbandes. FMA-Vorstand Helmut Ettl schloss seine Rede anlässlich der 10 Jahre-Jubiläumsfeier des Verbandes etwa mit den Worten: "Das ist Aus- und Weiterbildung, wie wir sie uns vorstellen."

Die fördernden Mitglieder des Verbandes, der im FPSB Council des Financial Planning Standards Board Ltd. und im EFPA Europe Board of Directors die Interessen Österreichs vertritt, sind aktuell die Alpenbank Innsbruck, die Bank Gutmann, die Erste Bank der österreichischen Sparkassen, FiNUM Private Finance, Raiffeisen Campus, der Raiffeisenverband Salzburg, die Raiffeisen Kapitalanlage GmbH, die Sparkasse NÖ Mitte West, die Schoellerbank, UBS Wealth Management Österreich und die UniCredit Bank Austria.

CFP® is a registered trademark in Austria and EU. This mark together with CERTIFIED FINANCIAL PLANNER™ and  are marks owned and used by Financial Planning Standards Board globally (except the U.S.). Österreichischer Verband Financial Planners is the marks licensing authority for the CFP marks in Austria, through agreement with FPSB.